

KMU-Exportstimmung | 1. Halbjahr 2024

STAGNATION IM EXPORT: SCHWEIZER FIRMIEN PASSEN ERWARTUNGEN UND STRATEGIEN AN



OFFICIAL PROGRAM

Kaum Wachstum im ersten Halbjahr 2024

Die Exportstimmung der Schweizer KMU liegt nur noch knapp über der Wachstumsschwelle. Gründe sind die anhaltenden geopolitischen Herausforderungen und der starke Franken. In dieser Phase setzen die Firmen auf Konsolidierung statt auf neue Märkte. Europa und die USA bleiben die wichtigsten Destinationen. Im Bereich der Nachhaltigkeit werden zusätzliche Regulationen auf die Schweizer Wirtschaft zukommen, die auch viele KMU treffen werden.

Die Aussichten der Schweizer Exportbranche haben sich in den letzten Monaten eingetrübt. Dies zeigt die Umfrage unter den Schweizer KMU der Exportbranche, die von Switzerland Global Enterprise halbjährlich durchgeführt wird, um die aktuelle Exportstimmung zu ermitteln. Die Stimmungswerte fallen von 66.7 auf 51.6 Punkte und liegen damit nur noch knapp über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Damit weist die Exportstimmung mit Ausnahme des kurzzeitigen Einbruchs zu Beginn der Covid-Pandemie den tiefsten Wert seit Januar 2016 auf. Die Zeichen stehen auf Stagnation.

KMU-Exportstimmung von Switzerland Global Enterprise

Gewichteter Wert aus 1. HJ 2024, Wachstumsschwelle = 50



Quelle: Switzerland Global Enterprise

Wenig Veränderung bei den Exportvolumen

Bereits das zweite Halbjahr 2023 ist deutlich schlechter ausgefallen als erwartet. Während 51 % der Exportfirmen einen Zuwachs und 16 % einen Rückgang erwartet hatten, mussten tatsächlich mehr als doppelt so viele Unternehmen (36 %) einen Rückgang hinnehmen und nur 33 % konnten einen Zuwachs verzeichnen.

Ein ähnliches, wenn auch leicht optimistischeres Bild wird für die anstehenden sechs Monate gezeichnet. 37 % der befragten KMU rechnen mit steigenden Exportzahlen, 34 % mit einer Stagnation und 29 % mit einem Rückgang. Dabei fällt auf, dass 78 % aller Unternehmen mit einer Veränderung ihrer Exportvolumen zwischen +10 % und -10 % rechnen. Dies zeigt, dass im Markt mit wenig Bewegung zu rechnen ist.

Bezogen auf das ganze Kalenderjahr 2024 zeigen sich die Firmen etwas zuversichtlicher: 45 % erwarten einen Zuwachs, 27 % eine Stagnation, 28 % einen Rückgang. Aber auch für diesen Zeitraum erwartet die überwältigende Mehrheit (79 %) keine oder nur geringe Veränderungen (max. +/- 10 %).

Die wichtigsten Absatzmärkte bleiben Europa und die USA

Auch bei den anvisierten Zielmärkten sind kaum Veränderungen zu erwarten. Gemeinsam mit den USA bleiben die europäischen Nachbarn – allen voran Deutschland – die wichtigsten Exportdestinationen. 79 % aller befragten Unternehmen planen, in den nächsten sechs Monaten nach Deutschland zu exportieren. Dies sind 8 % mehr als im zweiten Halbjahr 2023. Dahinter folgen Frankreich, Italien und die USA (alle 56 %).

Allgemein kann festgehalten werden, dass die Bedeutung der einzelnen Länder konstant bleibt oder leicht zunimmt. Die einzige Ausnahme ist Russland, das auf tiefem Niveau zusätzlich 2 % verliert und neu nur noch von 4 % der befragten Firmen als Exportdestination angegeben wird. Damit wird dieser Markt, der unmittelbar vor Kriegsbeginn in der Ukraine noch von 31 % der Schweizer KMU beliefert worden war, weiter marginalisiert.

Auch bei der Nennung der pro Firma wichtigsten Exportmärkte bleibt Deutschland mit grossem Abstand führend. 69 % der Unternehmen nennen Deutschland als einen ihrer drei wichtigsten Zielmärkte. Damit wird es fast doppelt so oft genannt wie die auf Platz 2 liegenden USA (39 %) und mehr als dreimal so oft wie Frankreich (21 %) auf Rang 3. Danach folgen China (18 %), Italien (15 %), Österreich (15 %) und das Vereinigte Königreich (13 %).

Konsolidierung statt Eroberung neuer Märkte

Die Stagnation zeigt sich gerade auch bei der Frage, welche neuen Märkte die Firmen in den nächsten sechs Monaten bearbeiten wollen. Gemeinsam mit zahlreichen weiteren Destinationen müssen auch die Spitzenreiter einen Rückschlag hinnehmen: Brasilien und die Golfstaaten werden noch von 7 % (statt wie zuvor von 10 %) der Unternehmen als neuer Zielmarkt angegeben. Und auch Indien und die USA liegen neu bei 7 % (statt wie zuvor von 9 % bzw. 8 %). Bestätigt wird dieses wenig euphorische Bild vom Umstand, dass 31 % aller Firmen angeben, in den nächsten sechs Monaten keine neuen Märkte anzusteuern. Dies sind 10 % mehr als vor einem halben Jahr.

Kaum Veränderungen bei der Zahl der Beschäftigten

Dies macht offensichtlich, dass einerseits der Appetit auf neue Abenteuer derzeit gering ist und dass andererseits die Voraussetzungen nicht gegeben sind, um im grossen Stil neue Märkte erobern zu können.

Bestätigung findet das Gesamtbild bei den Prognosen für die Zahl der Beschäftigten: 62 % der befragten KMU planen keine Veränderungen, 21 % erwarten einen Zuwachs, 17 % eine Reduktion. Während sich die Anteile der Firmen, die keine oder eine negative Veränderung erwarten, im Vergleich zum Sommer 2023 um 6 % bzw. um 7 % erhöht haben, verliert der Anteil, der mit einem Zuwachs der Mitarbeitenden rechnet, deutlich (13 %).

Die erneute Frankenaufwertung kommt zur Unzeit

Die Umfrage zeigt, dass die anhaltenden globalen Herausforderungen und die zahlreichen Krisenherde langsam, aber sicher Wirkung zeigen. Verschärft wird die Situation aktuell vor allem von der plötzlichen Aufwertung des Frankens. Dies macht es für die Exportbranche unter bereits schwierigen Bedingungen noch herausfordernder, Aufträge zu gewinnen. Entsprechend werden die Währungsrisiken von 63 % der KMU als Herausforderung genannt. Sogar 80 % geben an, dass die Wechselkursentwicklungen ihren Geschäftsgang «negativ» (55 %) oder «sehr negativ» (25 %) beeinträchtigen.

Damit liegen die Währungsrisiken neu an der Spitze der Sorgenliste und verdrängen die hohen Energie- und Rohstoffpreise, die 4 % verlieren und nun bei 50 % liegen, auf Platz 2. Auch diese leichte Entspannung dürfte mit dem starken Franken zusammenhängen, der es erlaubt, Rohstoffe vergleichsweise günstig zu importieren.

EU-Regulationen zur Nachhaltigkeit betreffen auch Schweizer KMU

Auch die Inflation verliert aktuell von ihrem Schrecken und fällt auf Rang 5 der Sorgenliste zurück (29 % statt zuvor 39 %), was den Umstand spiegelt, dass die Inflation in der Schweiz im nationalen Vergleich nach wie vor niedrig ist.

Der Fachkräftemangel bleibt ein wichtiges Problemfeld, akzentuiert sich im Moment aber nicht weiter (34 %). Hingegen erwarten die Firmen, dass das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU in diesem Jahr ein wichtiges Thema werden wird (35 %). Nur noch 17 % sorgen sich um Unterbrüche in der Wertschöpfungskette, die während der Corona-Pandemie derart dominant gewesen waren und zeitweise 64 % der Firmen vor Probleme stellten. Ob sich diese Einschätzung in Anbetracht beispielsweise der aktuell fragilen Lage rund um das Rote Meer bewahren wird, muss sich weisen.

Das Thema der Nachhaltigkeit steht weit oben auf der politischen Agenda. So könnte beispielsweise die geplante EU-Richtlinie zu den Sorgfaltspflichten für Umwelt und Menschenrechte (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD), die kurz vor der Verabschiedung steht, für mehrere tausend grosse und kleine Unternehmen in der Schweiz direkte oder indirekte Auswirkungen haben.

Im Gegensatz dazu verliert unter den befragten KMU die Nachhaltigkeit leicht an Bedeutung. Und 64 % der KMU sehen sich «kaum» oder «gar nicht» von zunehmenden Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung betroffen. Nur gerade 40 % haben ihre Lieferketten verstärkt auf Nachhaltigkeit ausgerichtet oder planen, dies 2024 zu tun. Dabei haben sie

Grosser Informationsbedarf im Bereich Nachhaltigkeit

hauptsächlich Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungswesen im Auge (31 %), Transparenz entlang der Lieferkette (22 %) sowie Massnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft.

Ob diese Zahlen darauf hinweisen, dass sich viele Schweizer KMU noch nicht bewusst sind, welche Regulationen auf die Wirtschaft zukommen werden, kann nicht mit Sicherheit festgehalten werden. Die Umfrage zeigt aber, dass ein grosser Informationsbedarf vorhanden ist: 46 % der Firmen wünschen sich künftig Informationen zu Vorschriften, Sonderregelungen und Rahmenbedingungen in den Zielländern, um sich im internationalen Vorschriftenschungel besser zurechtzufinden.

21 % der Firmen wünschen sich Unterstützung bei der Suche nach als nachhaltig zertifizierten Lieferanten sowie Geschäftspartnern und 19 % Unterstützung zur Anpassung und zum Aufbau einer nachhaltigen Lieferkette. Nur 5 % erhoffen sich Hilfe bei der Suche nach Nachhaltigkeitsexperten in Zielländern.

Methodik

Das Konzept zur Berechnung der KMU-Exportstimmung von Switzerland Global Enterprise (S-GE) ist denkbar einfach: Die KMU geben an, ob sie im laufenden Halbjahr im Vergleich zum vorherigen Halbjahr einen Zuwachs, eine Stagnation oder einen Rückgang ihrer Exporte erwarten. Die gleiche Frage wird gestellt hinsichtlich der Exporterwartungen für das folgende Halbjahr, im Vergleich zum laufenden Halbjahr. Um den Prognosecharakter der KMU-Exportstimmung zu betonen, wird die erwartete Exportaktivität im folgenden Halbjahr mit 60 % gewichtet, während die Exporte im laufenden Halbjahr mit 40 % gewichtet werden. Die KMU-Exportstimmung kann Werte zwischen 0 und 100 erreichen, wobei Werte zwischen 0 und 50 einen erwarteten Rückgang der Exporte anzeigen und Werte von 50 bis 100 ein erwartetes Exportwachstum signalisieren.

Die KMU-Exportstimmung basiert auf der halbjährlichen Befragung von über 200 Unternehmen aus einem Panel von Schweizer KMU. Die Teilnehmer repräsentieren die Branchen Pharma/Chemie, Maschinenbau, Cleantech, Medtech, Fintech, Konsumgüter, Metallindustrie, Papier, Elektrotechnik, Präzisionsindustrie, Dienstleistungen, ICT und Food. Über die Angaben zum Exportvolumen hinaus liefern die Teilnehmer weitere Informationen, beispielsweise zu den Gründen für die Veränderung ihres Exportvolumens, den Exportmärkten usw. Diese Angaben liefern ein aussagekräftiges Bild über die Exportaktivitäten der Schweizer KMU.

Hinweis

Von 2010 bis 2015 trug die Publikation den Namen «KMU-Exportindikator», von 2015 – 2022 «KMU-Exportperspektiven» und wurden zusammen mit dem Exportbarometer der Credit Suisse publiziert.

DISCLAIMER

Die Informationen in diesem Bericht wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, nachgeforscht und zusammengetragen und basieren auf Quellen, die als vertrauenswürdig angesehen wurden. Switzerland Global Enterprise und ihre Netzwerkpartner können nicht verantwortlich gemacht werden für Daten, welche möglicherweise nicht komplett, vollumfänglich oder aktuell sind; noch für Daten, die von Internetseiten/-quellen herrühren, auf welche Switzerland Global Enterprise und ihre Netzwerkpartner keinen Einfluss haben. Die Informationen in diesem Bericht haben keinen juristischen Charakter, ausser es wird speziell darauf hingewiesen.

SWITZERLAND GLOBAL ENTERPRISE

Switzerland Global Enterprise (S-GE) ist die offizielle Schweizer Organisation für Exportförderung und Standortpromotion mit rund 200 Mitarbeitenden in allen Schweizer Landesteilen und auf der ganzen Welt. Als Beratungs-, Vermarktungs- und Plattformorganisation unterstützen wir Schweizer KMU bei ihrem internationalen Geschäft und innovationsstarke ausländische Unternehmen mit Potenzial und Interesse an einer Ansiedlung in der Schweiz. An 22 Standorten betreibt S-GE eigene Teams (Swiss Business Hubs), welche insgesamt 45 Länder abdecken. In 130 Ländern ist S-GE über die jeweiligen diplomatischen Schweizer Vertretungen oder über das eigene globale Partnernetzwerk präsent.



Für ausführlichere Informationen:
www.s-ge.com/exportperspektiven
media@s-ge.com

Switzerland Global Enterprise
Stampfenbachstrasse 85
CH-8006 Zürich
T +41 44 365 51 51

Switzerland Global Enterprise
Corso Elvezia 16
CH-6901 Lugano
T +41 91 601 86 86

Switzerland Global Enterprise
Chemin du Closel 3
CH-1020 Renens
T +41 21 545 94 94

www.s-ge.com

Copyright

Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden.
Copyright © 2024 Switzerland Global Enterprise. Alle Rechte vorbehalten.